

## Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

01.03.2006

**183.**

### **Schriftliche Anfrage von Anja Recher betreffend Liegenschaftentransaktionen und Bauprojekte sowie Finanzbeziehungen zu Banken**

Am 5. Oktober 2005 reichte Gemeinderätin Anja Recher (AL) folgende Schriftliche Anfrage GR-Nr. 2005/413 ein:

Ich bitte den Stadtrat um die detaillierte Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wieviele und welche Liegenschaftentransaktionen (Käufe, Verkäufe, Baurechte) haben die Stadt Zürich und die von der Stadt Zürich kontrollierten Stiftungen seit der Neubesetzung des Stadtrates im Jahr 2002 mit
  - a) der Crédit Suisse oder von der CS kontrollierten Gesellschaften,
  - b) der UBS oder von der UBS kontrollierten Gesellschaften,
  - c) der Zürcher Kantonalbank oder von der ZKB kontrollierten Gesellschaften abgeschlossen bzw. zuhanden des Gemeinderats beantragt?
2. An wie vielen und an welchen Bauprojekten haben sich die Stadt Zürich und die von der Stadt Zürich kontrollierten Stiftungen seit der Neubesetzung des Stadtrates im Jahr 2002 direkt oder indirekt zusammen mit
  - a) der Crédit Suisse oder von der CS kontrollierten Gesellschaften,
  - b) der UBS oder von der UBS kontrollierten Gesellschaften,
  - c) der Zürcher Kantonalbank oder von der ZKB kontrollierten Gesellschaften beteiligt (Aktienbeteiligungen, Trägergesellschaften, Finanzierung usw.)? An welchen in Planung befindlichen Bauprojekten? An welchen Public-Private-Partnerships?
3. Was für Finanzbeziehungen (Cash-Bewirtschaftung, Bankkonti, Anleihen, andere Finanztransaktionen) bestanden bzw. bestehen vor und nach der Neubesetzung des Stadtrats im Jahre 2002 zwischen der Stadt und den von der Stadt kontrollierten Stiftungen mit
  1. der Crédit Suisse oder von der CS kontrollierten Gesellschaften,
  2. der UBS oder von der UBS kontrollierten Gesellschaften,
  3. der Zürcher Kantonalbank oder von der ZKB kontrollierten Gesellschaften?

Wie hat sich das Volumen der Transaktionen seit 2002 entwickelt?
4. Welche Beträge (Einnahmen, Ausgaben, Zinserträge, Buchgewinne, Darlehen, gegenseitige Kapitalbeteiligungen) wurden bei den Geschäften gemäss Fragen 1 bis 3 mit den einzelnen Banken und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

In die Beantwortung einbezogen werden die engere Stadtverwaltung sowie die drei städtischen öffentlich rechtlichen Stiftungen (Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigem Wohn- und Gewerberaum der Stadt Zürich PWG, Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich SAW und Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien). Nicht berücksichtigt werden die ausgegliederten autonomen Stiftungen sowie weitere nicht stadteigene Bankgeschäfte wie zum Beispiel die Verwaltung von Mündelgeldern bei der Vormundschaftsbehörde.

Im Folgenden umfassen die Bezeichnungen CS, UBS und ZKB auch die von diesen Banken kontrollierten Gesellschaften.

**Zu Frage 1:** Unter die Fragestellung fallen folgende Liegenschaftentransaktionen:

- |   |  |
|---|--|
| 1) mit der CS/von der CS kontrollierten Ge- | 2003: Verkauf von 16 311 m2 Land an der Pfingstweidstrasse an die Stadion Zürich AG (CS) für Fr. 24 466 500.-- im Hinblick auf |
|---|--|

sellschaften	den Bau des neuen Stadions (Kaufpreistilgung durch Übertragung von 29 Prozent des Aktienkapitals). Die Stadion Zürich AG bringt die restlichen 39 932 m2 ein.  2005: Abgabe des Metropols im Baurecht an die Bank Hofmann AG (CS) gegen eine einmalige Gebäudeentschädigung von 30 Mio. Franken und einem jährlichen Baurechtszins von anfänglich 1,5 Mio. Franken  2006: Verkauf von 6605 m2 Land mit Wohnbauprojekt im Glattpark an die CS Anlagestiftung für 6,51 Mio. Franken (GRB vom 8. Februar 2006, GR-Nr. 2005/394)
2) mit der UBS/von der UBS kontrollierten Gesellschaften	keine
3) mit der ZKB/von der ZKB kontrollierten Gesellschaften	2004: Verkauf von 4262 m2 Land in der Erholungszone am oberen Heuelsteig, Hottingen (Teil der der Käuferin gehörenden Firmensportanlage) für Fr. 380 000.-- an die ZKB.

**Zu Frage 2:** Die Stadt hat sich an der Projektentwicklung Stadion Zürich (GRB vom 7. Mai 2003, GR-Nr. 2001/57) im Sinne eines Public-Privat-Partnership zusammen mit der CS bzw. deren Tochtergesellschaften beteiligt.

**Zu Frage 3:** Die Finanzverwaltung der Stadt Zürich hat in verschiedenen Geschäftsbereichen Finanzbeziehungen zu den angeführten Banken. Es lässt sich dabei keine einheitliche Massgrösse für die Entwicklung des Transaktionsvolumens mit diesen Banken nennen. Ebenfalls ist die Art der Finanzbeziehung je nach Geschäftsfeld unterschiedlich. Deshalb wird die Frage getrennt nach den einzelnen Geschäftsfeldern beantwortet. In den Antworten sind jeweils gerade auch die Beträge angeführt, die Gegenstand der Frage 4 bilden.

#### 1. Cash-Bewirtschaftung

Die tägliche Ermittlung der Liquidität gibt Aufschluss, ob eine Über- oder Unterliquidität vorliegt. Überschüssige Mittel werden in der Regel in Form von Festgeldern am Geldmarkt angelegt, fehlende Liquidität in Form von Festgeldaufnahmen am Geldmarkt aufgenommen. Die Festgeldanlagen und aufnahmen erfolgen in der Regel mit Fristigkeiten von einem Tag bis zu längstens zwölf Monate.

Die Geldmarkttransaktionen werden im Rahmen von internen Richtlinien abgewickelt. Diese legen im Bereich Anlagen u. a. Bonitätsanforderungen und Limiten fest. Anzahl Transaktionen und Volumen sind abhängig vom Liquiditätsstatus der Stadt Zürich, der u. a. massgeblich von den Steuereingängen beeinflusst wird. Ausschlaggebend, bei welcher Bank das einzelne Geldmarktgeschäft abgewickelt wird, sind – neben den bereits erwähnten Bonitätskriterien und Limiten – auch die offerierten Konditionen.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die bei der CS, UBS und ZKB gemachten Festgeldanlagen sowie der bei diesen Banken getätigten Festgeldaufnahmen. Es erfolgt dabei eine Gegenüberstellung der Anzahl Transaktionen, des Volumens und der Zinsen für die Perioden 1. Mai 1998 - 30. April 2002 (= Periode 1) und 1. Mai 2002 - 30. November 2005 (= Periode 2). Die Periode 1 umfasst 48 Monate, die Periode 2 hingegen nur 43 Monate.

## Festgeldanlagen und -aufnahmen

Anlagen/Aufnahmen nach Währung	CS		UBS		ZKB	
	Periode 1	Periode 2	Periode 1	Periode 2	Periode 1	Periode 2
<b>Festgeldanlagen Franken</b>						
Transaktionen Anzahl	251	79	85	43	989	651
Volumen <sup>1)</sup> Mio. Franken	18 366.0	6243.0	7069.0	4252.0	53 933.0	55 869.0
Zinsertrag Mio. Franken	11,6	7,2	7,3	4,4	26,2	7,7
<b>Festgeldaufnahmen Franken</b>						
Transaktionen Anzahl	1	0	1	0	80	27
Volumen <sup>1)</sup> Mio. Franken	144,0	0	8,5	0	2752,5	439,3
Zinsaufwand Mio. Franken	0,001	0	0,0003	0	0,247	0,011
<b>Festgeldanlagen EUR</b>						
Transaktionen Anzahl	-	-	-	-	29	218
Volumen <sup>1)</sup> Mio. EUR	-	-	-	-	140,0	1364,8
Zinsertrag Mio. Franken	-	-	-	-	0,101	0,863

1) Volumen = Summe aller Anlage- bzw. Aufnahmebetrage

Kurzfristige Geldmarktgeschafte werden in der Regel über die Zürcher Kantonalbank abgewickelt, um die Transaktionskosten gering zu halten. Festgeldanlagen in EUR werden ausschliesslich bei der Zürcher Kantonalbank vorgenommen, da lediglich bei dieser Bank ein Kontokorrent in EUR geführt wird. Festgeldaufnahmen in EUR wurden in der Berichtsperiode keine getätigt.

### 2. Bankkonten

Die nachstehende Tabelle gibt Auskunft über die Anzahl der per Stichtag bestehenden, im Vermgensausweis der Stadt Zürich ausgewiesenen Konten bei den betreffenden Banken. Nicht berücksichtigt wurden für spezielle Zwecke eröffnete Konten (z. B. Depositen, Kautionen, Sperrkonten usw.), auf welchen in der Regel keine städtischen Gelder platziert sind und die nicht in der städtischen Bilanz auszuweisen sind.

#### Bankkonten

Bank	Anzahl Konten	
	31. Dezember 1998	30. November 2005
CS	5	2
UBS	2	1
ZKB	5	8

Grundsätzlich werden die Bestände auf den Bankkonten möglichst gering gehalten, ist doch die Anlage der liquiden Mittel in Form von Festgeldern gegenüber den Kontokorrentzinsen in der Regel vorteilhaft.

CS: Die beiden Kontokorrente der Finanzverwaltung bei der CS und der Bank Leu per Stichtag 30. November 2005 dienen vorwiegend der Abwicklung des Zinsen- und Kapitaldienstes im Zusammenhang mit Anleihen und Kassenscheinen.

UBS: Das Kontokorrent der Finanzverwaltung bei der UBS per Stichtag 30. November 2005 dient ebenfalls in erster Linie der Abwicklung des Zinsen- und Kapitaldienstes im Zusammenhang mit Anleihen und Kassenscheinen.

Zürcher Kantonalbank: Es ist zu berücksichtigen, dass die ZKB – vorwiegend im Bereich Zahlungsverkehr – den Status der Hausbank der Stadt Zürich hat. Im Sinne eines Poolings der Zahlungsströme und der Vorteile, die sich daraus für die zentrale Bewirtschaftung der Liquidität ergeben, wird der überwiegende Anteil des städtischen Zahlungsverkehrs demzufolge über das Franken-Kontokorrent der Finanzverwaltung bei der Zürcher Kantonalbank abgewickelt. Für Zahlungsein- und -ausgänge steht den Dienstabteilungen zudem ein EUR-Kontokorrent der Finanzverwaltung bei der ZKB zur Verfügung. Das Elektrizitätswerk führt für den Bereich Energiehandel bei der Zürcher Kantonalbank ein eigenes EUR-Kontokorrent. Weitere Konten bei der ZKB bestehen für die Vormundschaftsbehörde (1), den Bereich Gesundheit und Prävention des Schul- und Sportdepartements (1), die Sozialen Dienste (2) sowie die Sozialen Einrichtungen und Betriebe (1). Es ergeben sich somit aktuell 8 Konten bei der Zürcher Kantonalbank.

Es ergaben sich folgende Zinserträge auf Bankkonten:

Zinserträge auf Bankkonten in Fr.

Jahr	CS	UBS	ZKB
1998	1329	14 587	6978
1999	3100	3182	8699
2000	1834	1557	14 470
2001	1333	707	10 713
2002	365	565	19 111
2003	58 645	51 837	75 749
2004	29 707	16 204	42 753

Es ist zu beachten, dass eine Aufteilung der Zinserträge auf die Legislaturperiode infolge der Abschlussperiodizitäten (viertel-, halb- oder jährlich) der Bankkonten nicht möglich ist. Die Zahlen für das laufende Jahr 2005 liegen infolge der noch ausstehenden Kontenabschlüsse per Ende Dezember noch nicht vor.

Der Anstieg der Zinserträge ab 2003 ist darauf zurückzuführen, dass in den betreffenden Jahren der Kontokorrentzins gegenüber dem Zins auf Festgeldanlagen zeitweise vorteilhaft war und demzufolge Liquidität gegebenenfalls auf den Bankkonten belassen wurde.

### 3. Kreditlimiten

Die betreffenden Banken haben der Stadt Zürich folgende Kreditlimiten eingeräumt, welche auf den Kontokorrenten oder in Form von festen Vorschüssen beansprucht werden können:

CS	100 Mio.	Franken
UBS	300 Mio.	Franken
ZKB	300 Mio.	Franken

#### 4. Beschaffung von längerfristigen Finanzmitteln (Anleihen usw.)

Die Stadt Zürich beschafft sich die erforderlichen längerfristigen Finanzmittel über die Emission öffentlicher Anleihen, die Ausgabe von Kassascheinen/Notes (Privatplatzierungen) und über Darlehen. Im Zusammenhang mit diesen Geldbeschaffungen kann es zudem zum Abschluss derivativer Geschäfte kommen (bspw. zum Abschluss von Absicherungsgeschäften).

Die folgenden Tabellen geben darüber Auskunft, wie und in welchem Umfang (Transaktionsvolumen) die drei Banken an der Beschaffung von längerfristigen Finanzmitteln und an den mit diesen Geldaufnahmen im Zusammenhang stehenden Geschäften beteiligt waren. Es erfolgt dabei eine Gegenüberstellung der Geschäfte in der laufenden Legislaturperiode (bis 30. November 2005) zu jenen in den beiden vorangehenden Legislaturperioden.

##### 4.1 Emission öffentlicher Anleihen

Funktion/Beteiligung		1.5.1994-30.4.2002			1.5.2002-30.11.2005		
		CS	UBS	ZKB	CS	UBS	ZKB
Alleiniger Lead Manager	Anz. Anleihen	4	5	--	--	--	1
	Nominal in Mio. Franken	1000	1300	--	--	--	250
Co-Lead Manager mit Koordinationsfunktion	Anz. Anleihen	2	1	--	2	2	2
	Nominal in Mio. Franken	450	250	--	875	875	500
Co-Lead Manager	Anz. Anleihen	1	1	1	4	4	3
	Nominal in Mio. Franken	250	250	200	850	850	975
Nur Mitglied Syndikat	Anz. Anleihen	2	4	6	1	1	1
	Nominal in Mio. Franken	550	950	1550	250	250	250
Beteiligung am gesamten Emissionsvolumen	in Mio. Franken	1113	1363	113	626	625	624
	in %	37,1	45,4	3,7	31,7	31,6	31,6
Beteiligung am gesamten Emissionsvolumen als Lead und Co-Lead Manager	in Mio. Franken	1075	1261	200	589	588	609
	in %	35,8	42,0	6,7	29,8	29,8	30,8

Bei den öffentlichen Anleihen erfolgt die Emission in der Weise, dass eine oder mehrere Banken als Lead Manager die Anleihe fest zu einem bestimmten Preis zur Platzierung übernehmen. Bei mehreren Lead Managern (Co-Lead Manager) bilden die Banken zusammen ein Syndikat, wobei eine Bank die Koordination übernimmt. Diese Bank erstellt dann die Dokumentation (Verträge usw.). Ausserdem läuft der ganze Zahlungsverkehr im Zusammenhang mit der Emission über diese Bank. Die Lead Manager können noch weitere Banken einladen, sich am Syndikat zu beteiligen.

Aus der Tabelle ist ersichtlich, welche Aufgaben die CS, UBS und ZKB bei der Emission der öffentlichen Anleihen in den betrachteten Zeitperioden wahrgenommen hatten. Als Indikator für das relative Transaktionsvolumen kann die Beteiligungsquote am gesamten Emissionsvolumen in der jeweiligen Zeitperiode genommen werden. Diese zeigt an, mit welchem Anteil sich eine Bank verpflichtete, die Platzierung einer Anleihe zu übernehmen. In der Tabelle wird neben der Beteiligungsquote insgesamt auch die Beteiligungsquote als Lead und Co-Lead Manager ausgewiesen.

Bei der Interpretation der Zahlen gilt es zu berücksichtigen, dass in der Zeitperiode 1. Mai 1994-30. April 2002 verschiedene Bankübernahmen und -fusionen stattfanden, in die

die betrachteten Banken involviert waren. So ist die hohe Beteiligungsquote der UBS in dieser Zeitperiode auch darauf zurückzuführen, dass sowohl die ehemalige Schweizerische Bankgesellschaft als auch der ehemalige Schweizerische Bankverein bei der Emission von Anleihen der Stadt Zürich mitwirkten. Bei der CS ist zu beachten, dass in den Beteiligungsquoten die ehemalige Volksbank, die Neue Aargauer Bank und die Bank Leu enthalten sind.

Die Tabelle zeigt, dass alle drei Banken sowohl vor 2002 als auch nach 2002 an der Emission öffentlicher Anleihen der Stadt Zürich mitgewirkt haben. Es wurde dabei der weitaus grösste Teil der Emissionen über diese Banken abgewickelt. Die Beteiligungsquote der drei Banken zusammen betrug 86,2 Prozent (1. Mai 1994 - 30. April 2002) bzw. 94,9 Prozent (1. Mai 2002-30. November 2005). Der Anteil am Emissionsvolumen, der über die CS und UBS platziert wurde, hat in der laufenden Legislaturperiode im Vergleich zu den beiden vorangehenden Legislaturperioden abgenommen. Die Beteiligungsquote der ZKB hat hingegen zugenommen. Aufgrund dieser Entwicklungen ist in der laufenden Legislaturperiode das Emissionsvolumen sehr gleichmässig auf die drei Banken verteilt. Auch hinsichtlich der Aufgaben, mit denen die einzelnen Banken betraut waren, bestehen nur geringfügige Unterschiede.

#### 4.2 Privatplatzierungen und Darlehen

Funktion/Beteiligung		1.5.1994-30.4.2002			1.5.2002-30.11.2005		
		CS	UBS	ZKB	CS	UBS	ZKB
Festübernahme bei Privatplatzierungen	Anzahl	1	1	2	2	--	1
	Nominal in Mio. Franken	100	100	150	200	--	100
	Vom Emissionsvolumen in %	28,6	28,6	42,9	66,7	--	33,3
Gewährung und Vermittlung von Darlehen	Anzahl	--	--	1	--	--	2
	Betrag in Mio. Franken	--	--	38	--	--	78
	Vom gesamten Betrag in %	--	--	100	--	--	100

Die Privatplatzierungen erfolgen jeweils nur über eine Bank. Es kann dabei der Nominalwert der platzierten Kassetheine bzw. Notes als Indikator für das Transaktionsvolumen genommen werden. Bei der Aufnahme von Darlehen sind die Banken entweder als Darlehensgeberinnen oder als Vermittlerinnen tätig. Das Volumen kann mit dem Darlehensbetrag gemessen werden.

Die Tabelle zeigt, dass mit Ausnahme der UBS alle drei Banken vor 2002 als auch nach 2002 bei den Geldbeschaffungen über Privatplatzierungen und Darlehen mitgewirkt haben. Mit der UBS erfolgte in der laufenden Legislaturperiode noch keine Transaktion. Auf die CS entfielen 200 Mio. Franken und auf die ZKB 178 Mio. Franken des gesamten Volumens von 378 Mio. Franken. Der Betrag von 78 Mio. Franken bei der ZKB in der laufenden Legislaturperiode enthält eine Umfinanzierung eines Darlehens von 38 Mio. Franken, das in der Legislaturperiode 1998-2002 gewährt wurde.

Weitere Geschäfte im Zusammenhang mit der Aufnahme längerfristiger Finanzmittel:

Art des Geschäftes/Beteiligung		1.5.1994-30.4.2002			1.5.2002-30.11.2005		
		CS	UBS	ZKB	CS	UBS	ZKB
Verkauf Kündigungsrechte und Absicherungsgeschäfte (Swaps)	Anzahl	2	4	--	--	--	--
	Nominal in Mio. Franken	375	666	--	--	--	--
	Vom gesamten Volumen in %	36	64	--	--	--	--
Verkauf Putoptionen	Erlös in Mio. Franken	--	49,2	--	--	--	--

Bei den Swapgeschäften wird das Volumen mit dem Nominalbetrag gemessen. Die Geschäfte sind nach dem Abschlussdatum der jeweiligen Zeitperiode zugeordnet.

In der laufenden Legislaturperiode wurden keine neuen Geschäfte getätigt, sondern es wurden allein die Zinsabsicherungen aus der Legislaturperiode 1998-2002 bei Emission der zugrunde liegenden Anleihen vollzogen.

Die nachstehende Tabelle enthält die Beträge (Ausgaben, Einnahmen) im Zusammenhang mit der Beschaffung längerfristiger Finanzmittel, die mit der CS, UBS und ZKB umgesetzt wurden. Nicht angeführt sind die umgesetzten Nominalbeträge bei Emission und Titelerückzahlung.

Ausgaben/Einnahmen im Zusammenhang mit der Beschaffung längerfristiger Finanzmittel (alle Beträge in Mio. Franken, gerundet)

Art der Ausgaben/Einnahmen		1.5.1994-30.4.2002			1.5.2002-30.11.2005		
		CS	UBS	ZKB	CS	UBS	ZKB
Ausgaben für Kommissionen Anleihen							
Übernahmekommissionen Anleihen		17,50	19,44	--	9,69	3,50	7,50
Zahlstellenkommissionen Zinsen Anleihen pro Jahr <sup>1)</sup>		0,30	0,21	--	0,09	0,04	0,08
Zahlstellenkommissionen Rückzahlung Anleihen <sup>2)</sup>		--	--	--	1,25	0,63	--
Ausgaben für Kommissionen Privatplatzierungen und Darlehen							
Übernahmekommissionen Privatplatzierungen		0,50	--	0,78	0,30	--	0,15
Vermittlungskommissionen Darlehen		--	--	--	--	--	0,06
Zahlstellenkommissionen Zinsen Privatplatzierungen pro Jahr <sup>1)</sup>		0,02	--	0,01	--	--	--
Zahlstellenkommissionen Rückzahlung Privatplatzierungen		0,02	0,03	--	--	--	--
Ausgaben für Emissionsabgaben/weitere Abgaben Anleihen		16,39	15,36	--	15,09	4,96	8,78
Ausgaben für Emissionsspesen		0,20	0,21	0,01	0,11	0,10	0,15
Nettoeinnahmen Agio/Disagio							
Nettoeinnahmen Agio/Disagio Anleihen		17,35	16,09	--	1,69	0,74	3,88
Nettoeinnahmen Agio/Disagio Privatplatzierungen		0,55	--	0,83	-0,55	--	0,60
Ausgaben für Zinsen/Absicherungskosten							
Zinsen Anleihen pro Jahr <sup>1)</sup>		61,38	70,00	--	24,44	9,19	20,00

Art der Ausgaben/Einnahmen	1.5.1994-30.4.2002			1.5.2002-30.11.2005		
	CS	UBS	ZKB	CS	UBS	ZKB
Absicherungskosten Anleihe 500 Mio. Franken, 20.10.2002-30.12.2012, pro Jahr <sup>3)</sup>	--	--	--	2,48	--	--
Absicherungskosten Anleihe 250 Mio. Franken 25.3.2003-25.3.2015, pro Jahr <sup>3)</sup>	--	--	--	1,09	1,09	--
Zinsen Privatplatzierungen pro Jahr <sup>1)</sup>	3,25	2,97	5,63	6,24	--	2,13
Zinsen Darlehen pro Jahr <sup>1)</sup>	--	--	1,56	--	--	2,50
<b>Weitere Ausgaben/Einnahmen</b>						
Nettoausgaben Verkauf Kündigungsrechte	--	11,88	--	--	--	--
Einnahmen aus Verkauf Put-Optionen	--	49,24	--	--	--	--

1. Die jährlich wiederkehrenden Zinsen/Kommissionen sind jener Periode zugeordnet, in der die Geldbeschaffung erfolgte.
2. Nur Zahlstellenkommissionen auf Titelmrückzahlungen, deren Emission nach 1. Mai 1994 erfolgte.
3. Der Abschluss der Absicherungsgeschäfte erfolgte in der Legislaturperiode 1998 - 2002.

Bei der Emission öffentlicher Anleihen läuft der damit zusammenhängende Zahlungsverkehr über jene Bank, die mit der Aufgabe der Koordination betraut ist. Die Bank, die in der Tabelle als Zahlungsempfängerin ausgewiesen wird, kann deshalb bei den öffentlichen Anleihen nicht bei allen Zahlungen oder nicht bei allen Zahlungen im vollen Umfange als Begünstigte betrachtet werden. So fließen die Emissionsabgaben an den Bund. Die Zinsen werden – ausgenommen die jeweilige Bank ist Inhaberin von Obligationen der Stadt Zürich – an die Obligationäre weiter überwiesen. Auch die Entschädigung für Emissionsspesen verbleibt nicht bei der Bank, sondern dient zur Deckung der Ausgaben für die Kotierung SWX, für die Einlieferung und Deponierung der Globalurkunde, für den Druck und Versand des Emissions-/Kotierungsprospektes und für das Kotierungsinserat.

Bei den Übernahme- und Zahlstellenkommissionen im Zusammenhang mit den Anleihen, die den weitaus grössten Teil aller Kommissionen ausmachen, ist nicht nur die in der Tabelle ausgewiesene Zahlungsempfängerin die Begünstigte, sondern auch die weiteren an der Anleihen-Emission mitwirkenden Banken.

#### 5. Weitere Finanzbeziehungen

Finanzbeziehungen im weiteren Sinne bestehen zudem mit den betreffenden Banken im Zusammenhang mit diversen Dienstleistungen, die von den verschiedenen Dienstabteilungen beansprucht werden, wie z. B. Tag-/Nachtresor, Safes (Tresorfächer) usw., wobei es sich um nicht nennenswerte Beträge (in der Regel Gebühren) handelt, auf deren Aufzählung verzichtet wird.

**Zu Frage 4:** Welche Beträge (Einnahmen, Ausgaben, Zinserträge, Buchgewinne, Darlehen, gegenseitige Kapitalbeteiligungen) wurden bei den Geschäften gemäss Fragen 1 bis 3 mit den einzelnen Banken und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt?

Die das Cash-Management betreffenden Beträge können den Antworten zur Frage 3 entnommen werden.

Weitere nennenswerte Geschäfte sind:

- **Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien**
  - CS: Aufnahme einer Hypothek von 5 Mio. Franken in der Amtsperiode 2002 bis 2006.
  - UBS: Laufende Hypothek von 12 Mio. Franken, vor 2002 errichtet.
  - ZKB: Aufnahme einer Hypothek von 15 Mio. Franken in der Amtsperiode 2002 bis 2006.

- **PD**

Abwicklung von diversen Anzahlungsgarantien für Beschaffungsgeschäfte in den Jahren 2005/2006 mit UBS (Fr. 132 510.--) und CS (Fr. 938 778.--).

- **TED, Tiefbauamt**

Abwicklung von Kautionen für die Benützung des öffentlichen Grundes im Sinne von Art. 6 des Reglements über Gebühren für Sondernutzungskonzessionen (StRB vom 15. Dezember 1976) über verzinste Mieterkautionen bei der ZKB (Stand per 30. März 2002 Fr. 566 753.--, Stand per 30. Oktober 2005 Fr. 1 119 510.--).

- **Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW)**

Die SAW verfügt über folgende Bankbeziehungen:

	Bestand per	Bestand Hypothekendarlehen	Zinsertrag p.a.	Zinsaufwand p.a.
			Fr.	Fr.
<b>UBS - Kontokorrent</b>	31.12.2001		20 490.85	
	31.12.2004		18 364.25	
<b>UBS - Libor-Finanzierung</b>	31.12.2001	14,700 Mio		558 632.85
	31.12.2004	13,500 Mio		174 209.52
<b>ZKB - Kontokorrent</b>	31.12.2001		0.00	
	31.12.2004		2096.60	
<b>ZKB - Hypothekar-Darlehen</b>	31.12.2001	0.00		0.00
	31.12.2004	2,065 Mio		67 860.50

- **Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigem Wohn- und Gewerberaum der Stadt Zürich (PWG)**

Die Stiftung PWG verfügt über folgende Bankbeziehungen:

Hypothekenbestand je Institut (am 1. Juli des Jahres)	2002		2005		Veränderung	
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%
Credit Suisse	2 310 000	2,1	9 410 000	6,0	7 100 000	14,7
UBS	33 820 546	31,0	33 820 546	21,5	0	0,0
Zürcher Kantonalbank	41 842 000	38,3	62 457 000	39,7	20 615 000	42,8
Übrige	31 232 665	28,6	51 708 565	32,9	20 475 900	42,5
<b>Total Hypothekenbestand</b>	<b>109 205 211</b>	<b>100,0</b>	<b>157 396 111</b>	<b>100,0</b>	<b>48 190 900</b>	<b>100,0</b>

Der Hypothekenbestand der Stiftung PWG beträgt am 1. Juli 2005 157 Mio. Franken. Er ist seit dem 1. Juli 2002 um 48 Mio. Franken gewachsen.

Auf die Credit Suisse entfällt mit 7,1 Mio. Franken 14,7 Prozent des Wachstums. Der Anteil der Credit Suisse am gesamten Hypothekenbestand beträgt neu 6,0 Prozent.

Der Hypothekenbestand bei der UBS ist im Beobachtungszeitraum mit 33,8 Mio. Franken konstant geblieben. Der Anteil am Gesamtbestand hat sich von 31,0 Prozent auf neu 21,5 Prozent reduziert.

Der Hypothekenbestand bei der ZKB ist um 20,6 Mio. Franken gewachsen. Dies entspricht 42,8 Prozent des Wachstums. Der Anteil am Gesamtbestand ist mit knapp 40 Prozent nahezu konstant geblieben.

Hypothekarzinszahlungen je Institut (vom 1.1. - 30.6. des Jahres)	2002		2005		Veränderung	
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%
Credit Suisse	53 860	2,8	137 033	5,7	83 173	17,5
UBS	662 714	34,5	590 542	24,6	-72 172	-15,2
Zürcher Kantonalbank	698 453	36,4	905 356	37,8	206 903	43,5
Übrige	505 335	26,3	762 897	31,8	257 562	54,2
<b>Total Brutto-Mietzins am 1,7.</b>	<b>1 920 363</b>	<b>100,0</b>	<b>2 395 828</b>	<b>100,0</b>	<b>475 465</b>	<b>100,0</b>

Obige Tabelle vergleicht die Hypothekarzinszahlungen des jeweils ersten Semesters der Jahre 2002 und 2005. Die Fremdkapitalkosten haben sich im Vergleich zum Hypothekenbestand – auf Grund des sinkenden Zinsniveaus und der wachsenden Konkurrenz im Hypothekengeschäft – unterdurchschnittlich entwickelt.

Zahlungsverkehr: Brutto-Mietzinseinnahmen (vom 1.1. - 30.6. des Jahres)	2002		2005		Veränderung	
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%
Credit Suisse	0	0,0	0	0,0	0	0,0
UBS	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Zürcher Kantonalbank	6 484 526	100,0	8 526 173	95,8	2 041 647	84,5
Übrige	0	0,0	375 000	4,2	375 000	15,5
<b>Total Brutto-Mietzinseinnahmen</b>	<b>6 484 526</b>	<b>100,0</b>	<b>8 901 173</b>	<b>100,0</b>	<b>2 416 647</b>	<b>100,0</b>

Das Volumen der im ersten Semester erzielten Brutto-Mietzinseinnahmen hat sich von 6,5 Mio. Franken auf neu 8,9 Mio. Franken erhöht. Dies entspricht einem Anstieg von 2,4 Mio. Franken.

Der Grossteil des Zahlungsverkehrs wird über die ZKB abgewickelt. Seit 2004 bieten wir unseren MieterInnen als Zahlungsweg auch DebitDirect an. Diese Zahlungen werden über das Postkonto abgewickelt. Der Anteil am Gesamtvolumen beträgt für das erste Semester 2005 knapp 5 Prozent.

Über die Credit Suisse und über die UBS wird kein Zahlungsverkehr abgewickelt.

Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass die Stadt Zürich und Ihre Stiftungen aufgrund ihrer Präsenz in der Stadt Zürich den grösseren Teil ihrer Bankgeschäfte über die drei Grossbanken abwickeln, wobei keines der drei Institute einseitig bevorzugt wird. Das gilt vor allem für die bei Frage 3 aufgelisteten Anleihegeschäfte, welche aufgrund ihres Volumens nur über eine professionell tätige Grossbank abgewickelt werden können.

Mitteilung an den Stadtpräsidenten, den Vorsteher des Finanzdepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, die Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien, die Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW), die Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigem Wohn- und Gewerberaum der Stadt Zürich (PWG) und den Gemeinderat.

Vor dem Stadtrat  
der Stadtschreiber  
**Dr. André Kuy**